

Provinz-Oscar für „Sushi in Suhl“

Ein Oscar für den besten Film, ein tolles Konzert zu später Stunde und eine gelungene Premiere für die neue Suhler Party-Location im Druckhaus unserer Zeitung: 700 Fans feierten am Samstagabend die Macher von „Sushi in Suhl“ und die Band „Karussell“.

Von Peter Lauterbach

Kein goldenes Männchen – nein, keine echte Thüringer Wald-Wurzel samt röhrendem Hirsch! So sieht der erste Provinz-Oscar aus, den Claudia Neukirchner, die Chefin des Suhler Provinzkultur-Vereins, am Samstagabend dem Regisseur von „Sushi in Suhl“ überreichte. Als Dankeschön des Vereins und seiner vielen Mitstreiter – darunter auch unsere Zeitung – die bereits die Filmpremiere im vergangenen Oktober und nun die Party zum DVD-Verkaufstart möglich gemacht haben. Ein Dankeschön aus Suhl für die filmische Erinnerung an den Gastronomen Rolf Anschütz. Ein Dankeschön für die wunderbare Geschichte aus vergangenen DDR-Tagen, die der Film so liebevoll erzählt. „Ich danke Suhl“, rief dann auch ein sichtlich aufgewühlter Carsten Fiebler in die Menge. Und: „Ihr habt diesen Oscar genauso verdient wie ich.“

Überraschungsgast

Denn das stille Miteinander von Filmemachern und Publikum – das ist es wohl, was diesen Film so besonders macht. Bereits bei der Premiere gingen die 1200 Kinokarten weg wie



Gelungene Premiere: Das Druckhaus unserer Zeitung erwies sich am Samstag als tolle Party-Location.

warme Semmeln. 700 Fans kamen am Samstagabend zur Party. Weit mehr hätten es sein wollen: Ausverkauft die Druckhalle unserer Zeitung. „Wir freuen uns natürlich, dass wir so viele Menschen erreicht haben“, sagte Hauptdarsteller Uwe Steimle, der wegen eines Auftritts zuvor zwar später als Überraschungsgast kam, dann aber bis nach Mitternacht blieb und unermüdlich die

Film-DVD signierte. Noch einmal trafen sich große wie kleine Darsteller, Macher – und vor allem Fans: Zum Beispiel Helmut und Uschi Hellmann aus Suhl. Aus Spaß meldeten sie sich zum Filmdreh beim Komparsen-Casting. Nacktmodelle für die Szenen im Bad wurden gesucht. Kein Problem für die Hellmanns: „Wir wussten ja wie das war, wir waren ja damals selbst im Waffen-

schmied baden“, sagt Helmut Hellmann. Die zwei Drehtage hätten ihnen riesigen Spaß gemacht, auch wenn sie stundenlang in Tabarz im „arschkalten“ Wasser sitzen mussten. Zum Beispiel Constanze Wollny-Stöwer aus Meiningen. Ihre siebenköpfige Truppe aus dem Bekanntenkreis, die am Samstag komplett in Kimono zur Party kam, gehörte zu den letzten Gästen des Suhler „Waffenschmieds“, als der im Juli 1993 für immer seine Tür zuspernte. „Für zehn Mark konnten wir damals die Kimonos mitnehmen“, erinnert sich die Meiningerin. Sie hat später selbst welche nachgenäht. Zum Beispiel Schauspieler Ernst-Georg Schwill, der im Film den Suhler Stäbchenschnitzer Werner Loth spielt und sich an einen „Waffenschmied“-Besuch in den Siebzigerjahren zurück erinnerte. Oder zum Beispiel Gerd Vettermann aus Chemnitz, offiziell der zehntausendste Besucher des Films im Suhler Cineplex. Und damit auch derjenige, der die Party symbolisch möglich gemacht hat: „Euphorisiert von der Premiere“, erinnert sich Regisseur Carsten Fiebler, habe er am 14. Oktober im Cineplex die Feier versprochen, sollten sich in Suhl mehr als 10000 Menschen den Film anschauen. Nun, bekanntlich sind es über 15000 geworden.

Premiere im Druckhaus

Und auf wundersame Weise fand dann auch noch „Karussell“ nach Suhl. Band-Chef Wolf Rüdiger Raschke und Uwe Steimle sind eng befreundet. Raschke wiederum kennt den Zeltkino-Betreiber in Vitte auf Hiddensee, der „Sushi in Suhl“ im Sommer zeigen will. Der bat ihn, zu vermitteln. Das klappte natürlich. Der Film kommt an den Ostseestrand. Und im Gegenzug? „23. März? Party in Suhl? Haben wir doch frei!“, sagte sich Raschke. Und so fand eins zum anderen und Karussell über Hiddensee nach Suhl. „1986, hab extra nachgeschaut, waren wir zum letzten Mal hier“, erzählt Wolf Rüdiger Raschke. Lange Pause – kein Wunder, die Band war viele Jahre



Stolz auf seinen Provinz-Oscar: Regisseur Carsten Fiebler.



Kaum eine DVD blieb am Samstagabend unsigniert: Gerd Vettermann aus Chemnitz (r.) lässt sich seine vom Regisseur abzeichnen.



Helmut und Uschi Hellmann aus Suhl spielen als Komparsen im Film mit.



Auch diese vier Damen sorgten für japanisches Flair.



Neben Mixgetränken und der Film-DVD gab es an der „Grünen Bar“ unserer Zeitung Sushi in seiner süßen Variante.



Constanze Wollny-Stöwer aus Meiningen schenkt dem Schauspieler Ernst-Georg Schwill spontan ihren Kimono – ein „Waffenschmied“-Replik.

lang quasi nicht existent und wagte erst 2006 einen Neustart. Am Samstag spielte sie Klassiker ihrer acht Alben und auch ein paar neue Titel vor einem dankbaren Publikum.

Bei Freies Wort, wo mit einem Artikel am 9. Februar 1966 die Geschichte von „Sushi in Suhl“ begann, da endete sie am Samstag nach knapp 50 Jahren auch: Mit der DVD-Veröffentlichung ist der Film nun mit künstlerischer Freiheit erzählte Sülthüringer Geschichte, die sich, wer mag, nach Hause holen kann. Das Druckhaus unserer Zeitung, dass seit mittlerweile zwei Jahren leer steht, erwies sich am Samstagabend als geeignete Location für derartige

Events. Freilich klappte das ein oder andere noch nicht optimal: So war das Bühnenprogramm nicht an jeder Stelle der Halle gut zu hören – besonders der Suhler Knabenchor hatte darunter zu leiden. Und da Uwe Steimle spät kam, zog sich das Programm etwas in die Länge. Für das Publikum zwar unschön, andererseits für die Veranstalter auch eine wertvolle Erfahrung. Beim nächsten Mal wird es besser! Und schließlich: Ehrenamtliches Engagement hat die Party möglich gemacht. Alle haben sich sehr viel Mühe gegeben. Und das ist doch eine Anerkennung wert.

■ www.insuedthueringen.de



Uwe Steimle (L.) und Jörg Anschütz, einer der Söhne von Rolf Anschütz.



Wolf Rüdiger Raschke von „Karussell“ auf der Druckhaus-Bühne.

Fotos: ari